

DER ZWEITE ARTIKEL VON DER ERLÖSUNG



Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in

ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit.

Das ist gewißlich wahr.

Die Lehre von der Sünde hat uns gezeigt, dass jegliches religiöse Bemühen und jeglicher Versuch Gott zu erreichen, vorn herein zum Scheitern verurteilt ist, weil die Sünde Menschen von Gott trennt. Wenn die Geschichte Gottes mit seinen Menschen bei der Erbsünde aufgehört hätte, könnten wir jetzt mit allem, was Religion, Glaube, Gebet und Gottesdienst ist, aufhören. Es hätte überhaupt keinen Sinn. Nun hat die Geschichte Gottes aber nicht mit der Erbsünde aufgehört. Gott hat seitdem ersten Ruf: „Adam, wo bist du!“ Nicht aufgehört seine Menschen zu rufen. Über einzelner Personen, wie zum Beispiel Abraham, über die Propheten und über das Volk Israel hat Gott immer wieder die Gemeinschaft mit uns Menschen gesucht. Gottes Weg mit den Menschen war nicht planlos. Der Weg sollte in eine große Rettungsaktion zum Höhepunkt kommen. In Jesus Christus ist dieser Rettungsplan zum endgültigen Ziel gekommen. Jesus Christus ist deshalb nicht ein zufällig erschienene Heiliger, sondern sein Kommen lag schon von Anfang an in der Schrift offenbart und bestätigt: Lese zum Beispiel dazu folgende Stelle aus dem Alten Testament, wo Jesu Kreuzestod Jahrhunderte vorher genau vorausgesagt wurde: (*Jesaja 52, 13- 53,12*)

WER IST JESUS?

Heute wird Jesus Christus von den meisten Menschen bewundert und sogar von Muslimen als Propheten geehrt, Christen wissen jedoch, dass Christus mehr als ein Prophet ist. Er ist der Retter von Sünde, Tod und Teufel. Aber wer ist Jesus Christus wirklich?

Hausaufgabe: Falls Sie das noch nicht gemacht haben, ist es an dieser Stelle äußerst wichtig, die 4 Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zu lesen. Dazu auch den Film von Jesus Christus zu sehen.

Zum Beispiel:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZpC2WQajlN4&t=12s>

(<http://www.logect.com/download/movie-12/the-jesus-film-1979-persian-239/>)

Dabei ist es wichtig, die Gleichnisse Jesu, einzelne seine Taten und wichtige Inhalte von seiner Bergpredigt inhaltlich zu kennen, die 7 „Ich bin...“ Aussagen des Johannesevangeliums und die 7 letzten Worte am Kreuz sollten ebenfalls gelernt werden.

Zunächst ist Jesus Christus nach der Heiligen Schrift **der Messias**, der von Gott verheißen wurde. Die Übersetzung des Wortes Messias ist Christus. Messias bedeutet gesalbt. Im Alten Testament wurden die Könige als Könige gesalbt. Die meisten Könige der Israeliten wurden jedoch Despoten. Deshalb wurde von den Propheten sehnlichst verheißen, dass Gott selbst seinen auserwählten Messias senden würde, der gerecht sein würde und ein Friedensreich einläuten würde. Jesus selber aber mahnt seine Jünger den Titel nicht öffentlich zu gebrauchen (Lukas 9,18-24). Das liegt daran, dass die Juden immer wieder einen weltlichen politischen Messias aus Jesus machen wollten. Im Verhör des jüdischen Hohepriesters fordern die Kläger Jesu Ihn regelrecht heraus, sich als Messias zu identifizieren. Jesus aber schwieg. (Lukas 22, 66-67) Erst vor Pilatus bekennt er sich offen zu dem Titel König, sagt aber dann gleich dazu: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Johannes 18, 35-37). Seit Jesu Auferstehung reden wir Christen heute selbstverständlich von Jesus Christus. Damit wird klar, dass Jesus keine weltlichen, politischen Ansprüche innehält, sondern unser König ist, der uns von **Sünden, Tod und Teufel** befreit und uns auf diese Weise wieder als Bürger des Himmelreiches Gottes zurückgewinnt. Christen bekommen deshalb den messianischen Namen Christen, weil sie Christus zugehörig sind. Diesen Weg, den Jesus von seiner Geburt, zur Kreuzigung und Auferstehung geht, uns zu retten, wird in unserem Apostolischen Glaubensartikel schrittweise und anbetungsvoll bekannt. Das Apostolische Glaubensbekenntnis will nicht die Lebensgeschichte Jesu nacherzählen, sondern will bekennen, wer Jesus ist und was er für uns Menschen getan hat.

Von Anfang an, wird daher verkündet,, dass Jesus **Gottes eingeborener Sohn** ist und von der Jungfrau Maria geboren wurde. Damit hält das Apostolische Glaubensbekenntnis fest, dass Jesus Gott und Mensch ist. Vor diesem Wortpaar Gott und Mensch müssen wir großen Respekt haben. Denn hier bringen wir eigentlich zwei Dinge zusammen, die gar nicht zusammen gehören sollten. Gott ist heilig, Gott ist allmächtig, Gott ist ewig...und das sind alles Eigenschaften, die gar nicht zum Menschen gehören. Viele Menschen standen in der Geschichte vor eben diesem Geheimnis und haben gesagt: „Das kann nicht sein. Das ist unmöglich!“ Einerseits kann man das Anliegen dieser Menschen gut verstehen, denn Gott und Mensch in einer Person ist undenkbar! Dass dieser Gott dann auch noch am Kreuz stirbt, widerspricht alles Normale! Und genau das ist Jesus! Jesus ist nicht normal. Jesus ist der letzte und endgültige Weg, den Gott zu uns Menschen nimmt. Und Gott selbst

hat diesen Weg so bestimmt! Sicher passt es nicht zu unserem Denken, dass Gott ein Mensch wird. Sicher passt es noch weniger zu unserem Denken, dass dieser Gott auch noch stirbt. Aber bei all diesen Fragen sollten wir eines nicht vergessen. Und das ist, dass bei Gott nichts unmöglich ist. IN der Heiligen Schrift wird wiederholt bestätigt, dass Jesus Mensch und Gott ist. Lese dazu das Evangelium nach Johannes Kapitel 1 und auch zum Beispiel Kolosser 2,9 „In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ Vor diesem Bekenntnis, dass Jesus Mensch und Gott ist müssen wir vor dem Allmächtigen Gott schweigend und anbetungsvoll staunen. Verstehen können wir es nicht. Das Problem mit der Menschwerdung Jesu ist, dass Menschen immer wieder versucht haben, diese Tatsache nicht mit biblischen Argumenten, sondern mit dem Verstand zu erfassen. So hat die eine Gruppe zum Beispiel gesagt, dass Jesus eigentlich nur scheinbar Mensch wurde und eigentlich immer Gott blieb. Die andere Gruppe hat gemeint, dass Jesus etwa 50% Gott und 50% Mensch war. Im Judentum haben die meisten religiösen Führer vor der Fleischwerdung Gottes zurückschrecken müssen. Jesus als Messias anzuerkennen, wäre für die Juden kein Problem. Ihn als Gott anzuerkennen, wäre ein sehr großes Problem. Denn, dass würde nach ihrem Verständnis die Heiligkeit Gottes widersprechen. Jesus selber aber unterdrückt immer wieder, die messianischen Rufer. Und bestätigt dennoch selbst, dass Gott in Ihm wohnt und dass Er Gottes Sohn ist. Weil Jesus sich aber selber als Gottes Sohn bezeichnet hat, haben sie Ihn als schlimmsten Ketzer überhaupt gesehen. Denn wenn einer sich Gott gleich macht, es aber nicht ist, hat er eine schlimme Sünde begangen. Deshalb haben sie Ihn letztendlich gekreuzigt. Im Islam hat man großen Respekt vor Jesus. Man erkennt Ihn als Propheten an. Der Koran ist aber inkonsequent darin, dass er Jesus als Propheten anerkennen will, aber das prophetische Wort des Herrn Jesus selbst, dass Er Gottes Sohn ist, ablehnt. Die unterschiedlichen Reaktionen der Juden und der Muslime bringen uns auf einen sehr wesentlichen Punkt von Jesus Christus. Der ist dieser: Man kann Jesus Christus nur als Herrn akzeptieren, oder ihn als Ketzer komplett ablehnen. Es geht aber nicht, Jesus als Propheten anzuerkennen und dann an der anderen Seite seine eigenen Worte, dass Er Gottes Sohn ist, zu leugnen. Die Muslime tun genau das. Sie wollen Jesus als Propheten anerkennen, leugnen aber, dass Er Gottes Sohn ist. Leugnen auch, dass Er am Kreuz gestorben ist. Hier sind die Muslime sich auch mit vielen modernen Menschen und sogar mit vielen modernen Christen einig. Denn die Letztgenannten sehen das genauso. Sie behaupten nämlich ebenso wie im Islam, dass Jesus bloß ein guter Mensch sei, dessen Taten man nachahmen sollte. Die Muslime wie auch die modernen Christen ersparen sich das Ärgernis des Kreuzes und das Ärgernis, dass Gott Mensch wurde. Denn, wenn Gott tatsächlich durch Jesus Christus Mensch wurde. Und wenn dieser Jesus tatsächlich unsere Sünden am Kreuz weggetragen hat, dann bleibt mir nichts anderes übrig, Ihn als meinen Herrn anzuerkennen. Genau das tun wir mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, wenn wir sagen: „...seinen eingeborenen Sohn **unseren Herrn**“ Mit diesen Worten erkennen wir an, dass Jesus nicht nur ein guter Mensch und ein Vorbild ist, sondern Gottes Sohn, der uns rettet und uns das ewige Leben schenkt. Gott selber hat diesen Weg durch Jesus Christus zu uns Menschen gebahnt. Deshalb führt kein Weg an Jesus Christus vorbei. Ich kann entweder meine Knie vor Ihm beugen und Ihn als meinen Herrn und Gott anerkennen, (Johannes 20,28) oder ich muss ihn verfluchen. Dazwischen gibt es keinen anderen Weg.

Was hat Jesus für uns getan?

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird der Weg Jesu schrittweise und in knappen Sätzen erklärt. Der Weg Jesu ist dabei ein Weg in die Erniedrigung und danach in die Erhöhung. Jesus kommt nämlich von Gott und wird deshalb erniedrigt, wenn er Mensch wird. Das tut Er nicht, um etwa zu

fühlen, wie es sich als Mensch anfühlt, oder um etwas zu beweisen. Nein, er tut das alles für uns und für unsere Rettung, damit wir wieder bei Gott sein können. Wenn man das Apostolische Glaubensbekenntnis gut kennt, kann man diese Schritte der Erniedrigung und Erhöhung in jedem Satz erkennen. Den tiefsten Punkt erreicht Jesus, wenn Er am Kreuz stirbt. In Jesu Tod passiert das größte Paradox der Weltgeschichte: Gott stirbt! Damit nimmt Jesus die Strafe, die seit Adam und Eva auf allen Menschen liegt, auf sich. Das tut Er für uns, damit der Fluch der Sünde wieder weggenommen würde. Nach seinem Tod geht Jesus wieder schrittweise in die Herrlichkeit des Vaters. Der erste Schritt seines Aufstiegs ist, wenn er niederfährt in die Hölle. Denn Jesus fährt nicht in die Hölle von derselben gefangen genommen zu werden. Sondern Er fährt als Sieger über Tod, Sünde und Teufel in die Hölle. An der Stelle bindet Er die Hände des Satans. Seit diesem Zeitpunkt darf der Satan uns nichts mehr anhaben, wenn wir in Jesus sind. Der Satan ist seit diesem Zeitpunkt, wie ein wilder Hund, der angekettet ist. Er würde uns nur noch reißen können, wenn wir die Nähe Jesu verlassen würden und uns in Nähe des Satans aufhalten würden. Die Schritte Jesu Erniedrigung und Erhöhung kann man auch, wie folgt zusammenfassen:

DIE ERNIEDRIGUNG UND ERHÖHUNG UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS

Gottes eingeborner Sohn
unser Herr



Sitzend zur
rechten Gottes, ...



Empfangen vom Heiligen
Geist



Aufgefahren gen
Himmel



Geboren von der
Jungfrau Maria



Auferstanden von
den Toten



Gelitten unter
Pontius Pilatus



Niedergefahren
zur Hölle



Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (Phil. 2,6-8)



Gestorben und
begraben

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. . (Phil. 2,9-11)

Wir sehen aus diesem Weg Jesu, dass sein Ziel und seine Botschaft die folgende ist:

Jesus rettet von Sünde, Tod und Teufel und will uns Vergebung der Sünden und ewiges Leben schenken.

Lese dazu Frage 74-76 im Kleinen Katechismus Martin Luthers. (Im persischen Katechismus auf Seite 79)

Aus diesem Weg Jesu in die Erniedrigung und dann wieder in die Erhöhung wird deutlich, dass Jesus im Stand der Erniedrigung den Menschen gleich wird. Er wird versucht genau wie wir. Er muss weinen, wie wir. Er muss alle menschlichen Leiden erleben, wie wir. . Im Stand der Erniedrigung betet Er selbst zu Gott. Und muss am Ende einen bitteren Tod leiden.. Zu all den obengenannten Punkten sagen die Muslime, oder zum Beispiel die Jehovas Zeugen, dass diese Punkte Beweise dafür sind, dass Jesus nicht Gott ist. „Wie kann Gott zu Gott beten?“ „Wie kann Gott sterben!“ sind dabei häufige Fragen. Zu all diesen Fragen sollte man nur auf das Woher und auf das Wohin von Jesus Christus hinweisen. Jesus kommt vom Vater, erniedrigt sich aber, indem Er Mensch wird. Muss als Mensch sogar zu Gott beten und stirbt letztendlich als Mensch. Nur an einem Punkt bleibt Jesus andersartig. Er bleibt ohne Sünde. Nach seinem Tod steht Jesus wieder auf von den Toten und fährt wieder gen Himmel bei dem Vater zu sein.

Jesus im Gespräch mit Muslimen

Wenn wir Christen mit Muslimen über Jesus reden, dann sollten wir es in großer Demut tun. Einerseits deshalb weil wir Christen ebenso wie die Muslime über die Fleischwerdung Gottes staunen müssen und diese Tatsache, genau wie sie, nicht mit dem Verstand fassen können.. Andererseits weil es ursprünglich Irrlehrer der Christen waren, die dem Mohammed eine falsche Lehre gegeben haben, dass Jesus nicht wirklich Gott war. Heute ist das Gespräch zwischen Muslimen und Christen über die Gottheit Jesu und vor allen Dingen über seinen Kreuzestod verhärtet. Dennoch gibt es Anhaltspunkte für das Gespräch.

Zum Beispiel in folgende Weise:

Muslime und Christen sind sich darüber einig, dass Gott die Welt durch sein Wort geschaffen hat.

In Sure 2,117 sagt der Koran: „Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Wenn eine Sache beschlossen hat, sagt Er zu ihr nur: Sei! Und sie ist!“

Nun hat Mohammed aber auch in Anlehnung an Johannes 1,1-5 „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“ folgendes im Koran (Sure 19,34)geschrieben:

Das ist Jesus, der Sohn Marias. Es ist das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln.

Ebenso auch in Sure 3,45

„Als die Engel sagten: „O Maria, Gott verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name Christus Jesus, der Sohn Marias, ist; er wird angesehen im Diesseits und Jenseits, und einer von denen, die in die Nähe Gottes zugelassen werden.

Im Koran wird von keinem anderen Menschen gesagt, dass Er Gottes Wort ist. Nicht einmal Mohammed wird im Koran Gottes Wort genannt. Von daher kann man Muslimen erklären, dass Jesus und Gottes Wort identisch sind. Wenn das so ist, kann ja Gottes Wort niemals lügen. Und Jesus sagt eben als Gottes Wort, dass Er mit dem Vater eins ist: „Ich und der Vater sind eins“ (Johannes 10,30)